

# Mammutbaum ist Stück für Stück gefällt worden

**Baden** Gestern Vormittag hat die letzte Stunde des Mammutbaums am Schulhausplatz geschlagen. Das Projekt «Stadtbaum» macht aus dem Holz Erinnerungen

VON SABINA GALBIATI (TEXT UND FOTOS)

Bereits um 7.30 Uhr am Montagmorgen machten Pius Moser und Basil Probst vom Stadtforstamt die Motorsägen und Seile bereit, um den Mammutbaum am Schulhausplatz zu fällen. Der Baum muss der neuen Rampe und dem künftigen Lift weichen.

Mit seitlichen Steigeisen an den Schuhen und in voller Schutzmontur kletterte Moser mithilfe des Seils, das er um den Baum festzog, den Stamm Meter um Meter nach oben und schnitt mit der Motorsäge die Äste einzeln ab.

Dass er diese gefährliche Arbeit nicht zum ersten Mal machte, sah man spätestens nach zehn Metern Höhe. Geschickt und scheinbar ohne Anstrengung gewann Moser an Höhe, während der Mammutbaum immer kahler wurde. Schon nach einer Stunde war der 25-Meter-Riese bis auf die Spitze nackt, und für die Forstamt-Mitarbeiter stand die Znünipause auf dem Programm.

«Zwischenfälle hat es bisher nie gegeben, wenn ich einen Baum auf diese Art gefällt habe», sagte Moser. «Man rutscht vielleicht mal einen Meter ins Seil ab, aber mehr passiert nicht», sagte er. Stehen Bäume, die er fällen muss, zwischen Häusern, dann ist es eine bewährte Methode, von unten nach oben die Äste abzuschneiden und von oben nach unten den Stamm Stück für Stück zu kürzen.

«Heute sind die Wetterbedingungen zum Fällen ideal», sagte Moser. Regen hätte die Äste schwer gemacht und Wind sei in diesen Höhen alles andere als angenehm. Gestern Morgen war der Himmel bedeckt und so wurde es in der Schutzkleidung auch nicht zu heiss.

Nach der Pause fuhr Werkhofmitarbeiter Stephan Härrli den Lastwagen mit dem Hebekran vor und räumte die Äste aus dem Weg. Um 10.30 Uhr war es so weit: Pius Moser sägte die Spitze des Baumes ab. Dann arbeitete er sich wieder abwärts und kürzte dabei den Baumstamm jeweils um einige Meter.

Kurz vor Mittag hatte er wieder festen Boden unter den Füßen. Das letzte Stück Stamm sägte er möglichst nah am Boden durch.

## Mammutbaum wird zum «Stadtbaum»

Vor Ort waren auch die Initianten des Projekts «Stadtbaum», Stefan Benninger und Stephan Müller. Die beiden designe-affinen Männer werden aus dem Holz des Mammutbaums Erinnerungsstücke schreiner lassen. Denn auch wenn der «Sequoia Gigantea» erst gegen 40 Jahre alt ist und damit noch zu den Teenagern unter den Mammutbäumen gehört, ist er doch vielen Badenern ans Herz gewachsen.

Was genau geschreiner wird, hängt von der Holzqualität und der Grösse der Stücke ab. Vom Schlüsselanhänger bis zum Tisch ist alles vorstellbar.

Das Holz soll dabei möglichst natürlich ohne Lacke oder Veredelungen bleiben. Jedes Stück wird die Koordinaten des ehemaligen Standorts eingraviert bekommen: «47.47134 °N - 8.30600 °E». Von der «Stadtbaum»-Idee ist auch Pius Moser angetan. Während er den Stamm in Stücke sägte, hielt er beständig Rücksprache mit Stefan Benninger, der noch Längenswünsche für die einzelnen Stamm-Abschnitte hinaufrufen konnte.

Bis die Erinnerungsstücke zu kaufen sind, dauert es allerdings noch einige Monate. Unterdessen lässt sich das Projekt auf Facebook unter «Stadtbaum-baden» weiterverfolgen.



Fotos und Videos auf [www.badenertagblatt.ch](http://www.badenertagblatt.ch)



Pius Moser vom Stadtforstamt arbeitet sich langsam nach oben.



Von oben nach unten wird der Stamm zersägt.



Pius Moser durchsägt den Stamm so nah wie möglich am Boden.



Stefan Benninger überlegt schon, wie es mit dem Holz weitergeht.

## «Baden ist enorm aufgeschlossen und empfänglich»

**Baden** Das Finale vor der Sommerpause im «Prima Vista» bestritt mit Christina Jaccard Zürichs «First Lady of Black Music».

VON URSULA BURGHERR

Christina Jaccard hat ihre schlanke Figur für den Auftritt im «Prima Vista» in ein bodenlanges, schwarzes Samtkleid gehüllt. Sie greift in die Tasten, dann erfüllt ihre Stimme mit dem warmen, dunklen und doch kraftvollen Timbre den Raum. Die Auftaktnummer «Take me Blues», eine Eigenkomposition von ihrer ersten CD, klingt hingebungsvoll und wehmütig, doch die Sängerin kann auch anders. Bei den schnellen Nummern stampft sie mit einem ihrer schwarzen Highheels energiegeladen den Takt. Einige der grössten Klassiker aller Zeiten sind im Programm zu hören; wie «Sitting on the dock of the

bay», «Summertime» oder «On Broadway». Aus jedem Song macht sie ihre ureigene Version - zeitweilig etwas gewöhnungsbedürftig aber oft hühnerhauterzeugend wie bei «Amazing Grace», dem Gospelklassiker schlechthin.

Im Gospel, Blues und Jazz fühlt Jaccard ihre wahre Bestimmung, hat deswegen ihre Ausbildung zur Opernsängerin an den Nagel gehängt. Den Kick dazu gab ihr ein Auftritt des legendären «Golden Gate Quartet», mit dem ihre Eltern befreundet waren.

Die Gewinnerin des Swiss Jazz Award 2012 gehört zum Besten, was die Schweizer Musikszene zu bieten hat. Die ganz grosse Berühmtheit erlangte sie nicht. Vielleicht wegen ihrer Vielseitigkeit. Jaccard ist ein Freigeist und lässt sich ungern festlegen. Gerade hat sie ihre neue CD «The Love Songs» mit dem irischen Sänger Morgan Crowley herausgegeben, und sie tritt auch als Chansonnière mit Liedern von Marlene Dietrich und Edith Piaf auf. «Ich singe, seit ich denken kann», sagt Jaccard, die



Christina Jaccard verzaubert das «Prima Vista»-Publikum.

UBU

in jungen Jahren London als Strassenkünstlerin eroberte. In ihrer Heimatstadt Zürich gibt sie nebst Gesangsunterricht Weiterbildungen und Beratungen in Astrologie. Checkt sie ihre planetarischen Konstellationen vor einem

Auftritt? «Ja», sagt sie, «vor allem vor einer Premiere oder einer CD-Taufe.»

### Halbzeit im Jubiläumsjahr

Für ihre Performance vor vollem Haus im «Prima Vista» musste sie aller-

dings nicht in die Sterne schauen. Hier singt und spielt sie seit Jahren und fühlt sich wie zu Hause. Jaccard: «Ich liebe das Badener Publikum, es ist enorm aufgeschlossen und empfänglich.» Mit dem Auftritt von Zürichs «First Lady of Black Music» beendete Geschäftsführer Toni Donadio die erste Halbzeit des 10-Jahr-Jubiläums des Musikrestaurants Prima Vista. Er blickt zufrieden auf die letzten sechs Monate zurück. «Wir hatten rund 70 gut besuchte Konzerte mit breit gefächerten, musikalischen Acts aus dem In- und Ausland.» Das Konzept der Vielseitigkeit wird im zweiten Halbjahr Trumpf bleiben. Am 14. 8. eröffnen die Tonic Strings die neue Saison. Angekündigt sind des Weiteren der irische Songwriter Paul Tiernan, Ländlerkönig Willi Valotti, die griechische Formation Ela Ela. Im Herbst geht die musikalische Familie Donadio auf 10-tägige Irland-Tournee.

Weitere Informationen: auf [www.primavista-music.ch](http://www.primavista-music.ch)